



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Geschichte der geistlichen Stiftungen, der adlichen Familien, so wie der Städte und Burgen der Mark Brandenburg**

[Urkunden-Sammlung für die Orts- und spezielle Landesgeschichte]

**Riedel, Adolph Friedrich**

**Berlin, 1844**

XXIII. Die Stände der Mark Brandenburg verbinden sich auf einem Landtage zur Berlin, auf welchem der Markgraf Ludwig von dem Grafen Ulrich von Lindow und vom alten Hasse von Wedel vertreten wurde, ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-54407](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-54407)

befcriuen steit, in der wodige tu Arnborg vnd in den landen tu hauerberg, kyritz vnd prifz-  
uak vnd in der grauen lande von lindow tuffchen der doffe vnd der hauer, wor wie ader  
vfe eruen in diffen vorbenumenden landen bewifen, dar scon die vorbenumenden von krochern vnd  
eire eruen die tuintich flucke geldes inne nemen. Wanne wi ader vfe erue dat bewifen hebben, so is  
die Roddane weder vfe vnd vfer eruen: die wile wie vnd vfe eruen des nicht tun, so feat die vor-  
benumende von krochern vnd eiren rechten eruen rechte gut wesen an allerleige hindernisse.

Nach dem Leipziger Copialbuche der Bogtei Havelberg B. 8. Nr. XVI.

XXI. Jutta, Aebtiffin zu Quedlingburg, beleiht den Herzog Rudolph von Sachsen mit dem ihr  
von den Grafen von Lindow aufgelassenen Schlosse Blankensee, im Jahre 1340.

Wir Jvttē, von Gotes Gnaden Ebtēschinne zu Quedelingebruch, bekennen offenlich  
an diesem Brieffe, daz Wir haben gelegin und liehen in diesem Brieffe, dem Hochgeborn Fursten,  
Hertzen Rudolffe von Sachsen und sinin Erbin, daz Hus zu Blanckenfe, mit alle dem, daz  
dorzu gehort, zu eym rechten Lehen ewelich zu besitzen, daz uns Grefe Gunther, Grefe Ulrich,  
Grefe Adolff, und Grefe Buffe von Lindavv, ufgelazzen haben, zu finer Handt, und die Lehen,  
die Wir im und feinen Erbin tun in diesem Brieffe, die fullen gantze Macht haben, ob Wir sie in lip-  
lich mit der Hant und mit dem Munde getan hetten. Wer is ouch, daz er und sine erbin so schier  
zu Uns nicht kommen möchten, daz sie daz vorgenantē Hus, und waz darzu gehort, Liplich von uns  
entphingen, daz sol im und sinen erbin an iren Lehen nicht schaden. Daz wir und unsere nachkom-  
men daz ganz und stete halten, des geb Wir diesen Brieff, versiegelt mit Unserm Insiegel, der gegeben  
ist zu Quedelingebruch, nach Gots geburt Drizen hundert Jar in dem Virzigisten Jare, an dem  
Montage allir naheft nach Palmarum.

Nach Ludewig, Reliqu. Manuscriptor. X, 169.

XXII. Grabschrift einer gebornen Gräfin von Lindow, vermählten Herzogin von Sachsen,  
vom Jahre 1343.

Anno MCCCXLIII, IX May, mortua est Domina Hagne Ducissa Saxonie, que fuit Soror Co-  
mitis de Lindaw, uxor Rudolphi Ducis Saxonie III, mater Ducis Wenceslai.

Nach der von Kirchmayer Dissert. de Vittemberg. p. 39 mitgetheilten Inscription des Grab-  
mahles in der Kirche zu Wittenberg.

XXIII. Die Stände der Mark Brandenburg verbinden sich auf einem Landtage zu Berlin, auf  
welchem der Markgraf Ludwig von dem Grafen Ulrich von Lindow und vom alten Hassen von  
Wedel vertreten wurde, gegen die von dem Markgrafen intendirte Ablegung der Münze und  
Steuererhebung, im Jahre 1345.

Nach godes gebort dritteinhundert Jahr in deme vif vnde virtigsten Jahre, an deme negeften  
Manedage vor sünte Michilsz dage, was ein sammenunge to dem Olden Berlin, met willen vnzes



heren des Marckgreven, von Greve Ulriche van Lindow vnde van Olde Haffe von Wedele, di dar weren von vnſes heren wegen des Marckgreven, vnde von der Land wegen von der Rathge-  
 weren der ehrlichen Vedere der biſcope von Brandemburch vnde von Havelberg, von all vnſz heren Mannen, Ridderen vnd knechten, von allen Steden, die vnſes heren des Marckgreven ſin, alſe hir nabefcreuen ſteit: vt der Olden marcke von ouer Elue, twiſchen der Elue vnd der Odere vnd der Eldena, von den Steden vt der Ukere vnd von Steden over Oder, vmmē di muntige, di vnſze here di Marckgreve aflegen will wedder den willen des Landes. Vnd darſelues ward des gemeinlichen overein gedragen, von alle den, di von des Landes wegen dar gefament weren, dat ſi vnſzen heren bidden vnd mahnen willen, dat hi vnſz allen late bi ſodanen genaden vnd rechte, alſz hi vnſz gefonden heft vnd vorbriefet. Vnd vmmē deſze vorbenumede ſake heft vnſze here ge-  
 get in deme lande ein Schot, dat dem Lande vndrechliche iſt: wolde vnſze here vnſz des vordragen vnd vorlaten, dat nehme wi gerne: mach denne des nicht gefin, So hebbe wi Mann vnd börgere ouer ein gedragen, dat wi des Schotes nicht en vermögen to gewen, von kümmerachticheit des Landes. Wolde auer vnſzer here dat vtpanden laten, to welcher Stadt datſelue pand gebracht wert, der dat pand iſt, di ſcolen folgen vnd ſcolen dat to borge eiſchen; dario ſeal en behulpen ſin di Stadt, dar dat pant wert ingebracht, vnd darto alle di, di hir beſchrewen ſtan, dat ſy by gnaden vnd bi rechte bliwen. Worde en dat pand to borge vorſeget, der weder in to ſtellen vnd anders nergen, So ſcolde de Stadt dat pand binnen beholden, want an vnſzen heren vnd an di Land. Qveme denn di Stadt vmmē di ſake in enige noth, der noth ſcolden er mann vnd börgere, di hir vorbeſchreuen ſtan, gemein-  
 lichen erſtan. Forthmer worde vmmē deſze ſake ennich Mann vorderwet, it were darvmmē, dat hi von der land wegen vor vnſzen heren vnd ſinen Rathgeuen der Land wort ſpreke, oder darvmmē, dat hi in deſzer ſammenunge gewezet were, oder dat hi in etliken ſonderliken dedingen were von der Land wegen, dat ſcolde vnſzer aller, di vorbenümet ſin, ſake weſzen vnde ſin. Geſeget ok, dat vnſes heren Manne gedrunge worden vmmē deſze ſake, di Stede ſcolden en open ſin gelike eime andern börgere. Forthmer geſeget ok, dat vnſes heren börgere gedrunge worden, ſo ſcolen di Veſten vnſzes heren Manne, di Feſten hebben, geliker wiſze to all eren nothen den börgern open ſin, alſz ſich ſöluen, vnd all vnſzes heren Mannen, di nicht Feſten en hebben, ſcolen diſelben feſten ok to allen ören nöthen open ſin, alſze dicke ſi des bedörven. Weret ok, dat Mannen vnd ſteden eningerleye vnrecht vpgele-  
 get worde, So wolde wi Gott vnd vnſzen heren den Marckgreuen to hulpe nehmen, dat wi bi rechte bleuen. Ok en ſeal en geyen Mann noch en geyen ſtat beſunderen einiges vnrechts ſik ouergewen, ſonder vnſz heren gnaden vnd vulbort al der, di hir vorbeſcreuen ſind. Weret dat noth were, des got en nicht gewe, ſo ſchölen die Land, die vorbeſchreuen ſtan, vt jglikē Lande twe vnſz heren Mann vnd twe börgere von den Steden ſenden, dar des noth ſi, di alle vulbort vnd alle macht hebben tu ſukende na genaden vnſz heren des Marckgreven, dat wi bi rechte bliwen. Vnd dat wi dit alle vnd alle vnſze nakomelinge ſaft vnd ſtede holden willen, dat lowe wi bi vnſzen truwen vnd vnſzen Ehren mit enander, vnd lowen dat to Ehren vnd to gemake vnſzem heren den Marckgreven, vnd to hate den boſzen Lüden, di vnſzen heren angebracht hebben vnd noch anbringen mögen, dat deme Lande vnd den lüden nicht even kumt. To ein vollenkomen tuge alle der ſtuke, di hir vorbeſchreuen ſin, ſo hebbe wi Rathmanne to etc. deſzen brief ſunderlik gegenen den börgern to etc. beſegelt mit den Ingeſegel der vorſpreken ſtede.

Aus einer Handschrift der Universitätsbibliothek zu Breslau in Jidicin's Beitr. IV, 26. 27.